

Freudenstadt

Musikalisches Festmenü erster Güte

Von Schwarzwälder-Bote, aktualisiert am 08.05.2011 um 22:00



Mit Schwung dirigierte Isabelle Ruf-Weber (links) das Landesblasorchester Baden-Württemberg. Foto: Haubold Foto: Schwarzwälder-Bote

Von Petra Haubold

Freudenstadt. Ein Gala-Konzert des Landesblasorchesters Baden-Württemberg im voll besetzten Theater im Kurhaus war der Höhepunkt der Feierlichkeiten zum fünfjährigen Bestehen der Musik- und Kunstschule Region Freudenstadt. Volker Henne, Vorsitzender des Trägervereins der Musik- und Kunstschule, begrüßte die Gäste und versprach "ein wundervolles Kunsterlebnis". Er sollte Recht behalten. Einen kurzen Abriss über die Aufbauphase der Schule gab Orchestervorsitzende Ilka Hermann. Sie freute sich, dass nun die "Frücht(chen)" geerntet wurden und einige Instrumentalisten der Musik- und Kunstschule im Landesblasorchester spielen, etwa Schulleiter Christian Pöndl oder der junge Trompeter Marc Zwingelberg.

Das lebhaftes Bläserstück "Awaday" aus der Zeit der Broadway-Musicals von Adam Gorb bildete den Einstieg in den ersten Teil des Konzertabends, der ganz im Zeichen zeitgenössischer Musik stand. Mit folkloristischen Klängen aus Mexiko von Arturo Marquez nahm das 85-köpfige Ensemble unter der versierten Leitung von Isabelle Ruf-Weber die Zuhörer mit auf eine Reise in die Landschaften Südamerikas.

Mit mystischen, ruhigen, aber auch triumphalen Elementen verkörperte der "Danzón Nr.2" eine Eleganz, die dem Tango ähnelte.

Ein großes Festmenü nach Noten war dann die Uraufführung des im Jahr 2002 von Volkmar Fritsche, der unter den Gästen weilte, komponierten Violinkonzerts "Nomos". Abrupte Wendungen, viele Geigensoli und bisweilen düstere Melodien, die man nicht

unbedingt mit einem Blasorchester assoziiert, wechselten mit wenigen fröhlichen Klangpassagen. Den Solopart spielte Violinist Winfried Rademacher, der sich über stürmischen Applaus freuen durfte. Ungewöhnlich war schon die Instrumentierung. Bei dem viersätzigen Werk übernahm ein kleines Ensemble des Landesblasorchesters den Part eines Sinfonieorchesters. "Neben den Bläsern kommen nur Celli und Bässe zum Einsatz, die Solovioline muss sich alleine behaupten", erklärte der Komponist im Anschluss der gelungenen Konzertpremiere. Auch dem New Yorker Komponist Alfred Reed wurde mit den vier Sätzen der "Second Suite For Band" eine Hommage gewidmet. Lang anhaltender Beifall folgte dem Paso-Doble, einem Tango und Calypso-Rhythmen, bevor ein Höhepunkt des Abends, nämlich David Maslankas neuzeitliche Symphony No.7, ein vielseitiges Konzert nach fast drei Stunden abschloss.